

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	7
<b>1 Eine Gerechtigkeitsperspektive</b>	16
1.1 Anerkennungstheoretische Grundlage	18
1.1.1 Respekt und Zuwendung	18
1.1.2 Soziale Wertschätzung	22
1.1.3 Achtung	26
1.2 Intersektionales Sensorium	28
1.3 Konkretionen für die Pflege(erwerbs)arbeit	31
1.3.1 Right to care – Right not to care	32
1.3.2 Gerechte Arbeitsbedingungen	34
1.3.3 Politische Beteiligung	36
<b>2 Angehörigenpflege als familiäre Sorgearbeit</b>	38
2.1 Angehörigenpflege in Deutschland	39
2.2 Angehörigenpflege – im Korsett familialistischer Normvorstellungen	41
2.2.1 „Abschiebung ins Heim“ als Horrorszenario	41
2.2.2 „Familiale Solidarität“ als dominantes Narrativ	44
2.2.3 „Pflege ist Frauensache“ als implizite Geschlechternorm	46
2.2.4 Zwischenfazit	48
2.3 <i>Right to care/Right not to care</i> als kritischer Maßstab gerechter Angehörigenpflege	48
2.3.1 Faire Wahlmöglichkeiten für Angehörige	49
2.3.2 Geschlechtergerechte Teilung von Sorge- und Erwerbsarbeit	50
2.4 Gerechtigkeitsdefizite in der Angehörigenpflege	51
2.4.1 Sozialpolitisches Kalkül zu Lasten der pflegenden Angehörigen	51
2.4.2 (Un-)Vereinbarkeit von Pflege und Beruf	54
2.4.3 Fehlende finanzielle Kompensation und mangelnde soziale Absicherung	57
2.4.4 Fehlen unterstützender Angebote und Dienstleistungen	61
2.5 Subsidiarität: Gewünschte Angehörigenpflege ermöglichen, Überforderungen verhindern	64

2.5.1 Annäherung an ein schwieriges Prinzip	65
2.5.2 Eine subsidiäre Organisation der Angehörigenpflege	68
<b>3 Häusliche Pflegeerwerbsarbeit – ein Beruf wie jeder andere?</b>	<b>71</b>
3.1 Merkmale häuslicher Pflegeerwerbsarbeit	72
3.1.1 Dienstleistungsarbeit in privaten Haushalten	72
3.1.2 Vier Gruppen von Pflegeerwerbstätigen	78
3.2 Professionalisierung und Deprofessionalisierung	80
3.2.1 Beruf – Profession – (De-)Professionalisierung	81
3.2.2 Professionalisierungsbemühungen	85
3.2.3 Deprofessionalisierungstendenzen	86
3.3 Gerechtigkeitsdefizite	91
3.3.1 Vorenthalten sozialer Wertschätzung bei ambulanten Pflegekräften	93
3.3.2 Vorenthalten sozialer Wertschätzung bei Live-In-Kräften	98
3.4 Ursachendiagnosen	104
3.4.1 Soziologische Erklärung: weiblich konnotierte Erwerbsarbeit	104
3.4.2 Ökonomische Erklärung: Divergenz der quantitativen Arbeitsproduktivitäten	109
3.5 Trilemma der Pflegeerwerbsarbeit	114
<b>4 Pflegepolitische Reformen – von der sorglosen zur sorgenden Gesellschaft</b>	<b>120</b>
4.1 Die Sorgewirtschaft einer sorglosen Gesellschaft	120
4.2 Das Leitbild der sorgenden Gesellschaft	127
4.3 Pflegepolitische Reformimpulse	129
4.3.1 Pflegende Angehörige	129
4.3.2 Live-Ins	139
4.3.3 Ambulante Pflegekräfte	143
4.3.4 Ein Ausblick	149
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>152</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>170</b>
<b>Zu den Autor*innen</b>	<b>171</b>